I 4h 50 Mk 16973

Der Tanzmeister

eine Posse mit Gesang

in

drey Aufzügen

vom

Verfaßer des Zwirnhändlers.

Der Tanzmeister.
Ferdinand Kringsteiner

Wien,
bey Matthias Andreas Schmidt,
Universitäts-Buchdrucker.

1807.

Storage
909

Personen.

Herr Pauxel, Tanzmeister.
Lenne, seine Frau.
Fritz, sein Stiefsohn, ein Beamter.
Wolferl, Pauxels Vorgeiger.
Frau Lieutenantin, Lisette Sturm.
Mams. Kath. Sturm, ihre Schwägerinn.
Korporal Bukel.
Eine Fleischselcherin.
Eine Kapäundlerin.
Eine Dintenhändlerin.
Ein Musikant.
Ein Ausrufer.
Mehrere Bürger, und ihre Frauen als Ballgäste.
Musikanten.
Tandler und Tandlerinnen.
Gemeine Soldaten.
Volk.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Kurzes Zimmer in Kätchens Wohnung.

(Kätchen sitzt und spinnt mit der Spindl.)

Aria.

Kätchen.

Da sitz ich und spinne, und habe dabey
Stäts meinen Geliebten im Sinn.
Drum reißt mir auch immer der Faden entzwey,
Doch knüpf ich, und — denke an ihn.
Ja! wenn mein Geliebter bey mir immer wär,
Da riß mir kein Faden, da knüpft ich nicht mehr.
Es stünde, wir küßten, und plauderten viel,
Die Spindl, und 's Mädchen fein ruhig und still.

Kätch. (steht auf) Wenn mein Fritz nicht da ist, so geht mir absolut nichts von der Hand; und um ihn immer bey mir zu haben, ist, wie ichs schon lang überlegt hab, kein anders Mittel, als ihn zu heurathen. Wenn nur, so wie mein Bruder der Lieutenant, auch sein Vater der Tanzmeister seine Einwilligung dazu giebt, denn ich wäre desperat, wenn wieder ein Fasching vorbey gieng, und ich noch kein Frau wär.

Zweyter Auftritt.

Lisett und Kättchen.

Lis. (im tuchenen Reitkleid, runden Hut, steckt den Kopf herein) Wohnt hier noch Mamsell Sturm? (kommt herein) J! da bist du ja, du kleine Hex.

Kätch. Schwägerinn! liebe Schwägerinn! (umarmen sich) Was machst du hier?

Lis. Tanzen will ich, lustig seyn, und den Fasching bey dir zubringen.

Kätch. O scharmant, das freut mich unendlich. Sey mir herzlich willkommen.

Lis. (küßt sie) Basta!

Kätch. Was macht mein lieber Bruder, dein Mann?

Lis. Wie ich gestern abreiste, und mich sammt einem Korporal von unserer Kompagnie und Bagage voraus eskortirte, da giengs ihm infam schlecht.

Kätch. Mein Gott!

Lis. Sey ruhig, 's ist Schwindel, bloßer Schwindel!

Kätch. Armer Bruder! Kommt der Zufall oft?

Lis. Wie 's Wechselfieber. Aber diesmal, scheint mir, hast du 's zu verantworten.

Kätch. Ich? — liebe Schwägerinn.

Lis. Aus lauter Freude, dich bald zu sehen, und dir deinen Liebhaber, von dem du uns so oft geschrieben hast, an den Hals werfen zu können, trank er in bona pace auf euer verliebtes Wohlseyn. Aber kaum war die sechste Flasche durch

die

die Gurgel geloffen, da fieng seine Krankheit an. Die Zung wurd ihm schwer, seine Augen starr — kurz, es war kein anders Mittel, als ihn aufzupacken, und auf sein Bett zu schleppen.

Kätch. (lachend) Aha! ist das sein Schwindel? Also er kömmt auch?

Lis. Mit dem Regiment. Aber itzt erzähl mir einmal was von deinem Liebhaber. Was ist es für ein Bürschchen? seufzt er, oder flucht er, liebt er den Wein, oder 's Donauwasser? he!

Kätch. O! mein Fritz ist ein guter, ordentlicher Mensch, und liebt mich herzlich.

Lis. Das ist schon eine Rarität.

Kätch. Er ist ein Beamter, verdient sich nebstbey durch seine Musiklektionen ein hübsches Geld, und ist sparsam.

Lis. Potz Donnerwetter! das muß ein Mannsbild aus dem Mond seyn, denn hier zu Lande sind die Gewächser ganz anders.

Kätch. O! es wär alles recht — aber —

Lis. Nu, woran hakelt es? Seine Gage, und dein kleines Kapitälchen reicht wohl zu einer Haushaltung hin?

Kätch. Das wohl — aber sein Vater —

Lis. Will nicht ja sagen?

Kätch. Nicht das allein — sondern er ist selbst bis über die Ohren in mich verliebt.

Lis. So ein alter Torniſter? Weiß das der Junge?

Kätch. Freylich — aber wir halten unsre Liebe vor ihm geheim.

Lis. Wer ist denn der Alte?

Kätch. Ein Tanzmeister, und obendrein ein Ehemann. Seine Liebe fieng bey seinen Tanzlektionen an, die ich von ihm nahm.

Lis. Die alte Patrone!

Kätch. Uebrigens ein erzlustiger Vogel — Verliebt in die ganze Welt, und voll Schulden.

Lis. Und seine Frau?

Kätch. Die mußte vor einigen Monathen aus Noth zu ihren Eltern reisen. Während dem hat er ihr schon die reuevollsten Briefe geschrieben — und wie mir Fritz sagt, soll sie dieser Tage — von seinen Bitten erweicht, wieder zu ihm zurück kehren.

Lis. Das ist Herzbrechend. Also ein Ehemann? Geduld, es ist so Fasching, und ich bin just zu lustigen Streichen aufgelegt. Ich will ihm das Wildschützen vertreiben, oder in meinem Leben kein Gläschen Brandwein mehr trinken.

Dritter Auftritt.

Vorige, und Fritz.

Fritz. (eilt herein) O mein Kätchen!

Kätch. Lieber Fritz! (Umarmung)

Lis. Guten Apetit, dem Herrn merkt mans gleich an, daß er der erste Liebhaber ist.

Fritz. Wer ist das?

Kätch. Meines Bruders Frau —

Fritz. Madam —

Lis. Ja! Frau Lieutenantin — und Kätchens Schwägerin. Also Respekt, junger Herr — und fein die Hand geküßt.

Fritz. O mit Vergnügen.

Kätch. Du bleibst ewig im lustigen Humor.

Lis. So! aber itzt werd ich mich wohl aus dem Staub machen sollen? Nicht wahr?

Fritz. O Nein! Im Gegentheil bitte ich Sie um ihren Rath, und um ihren Beystand.

Lis. Herzlich gern, denn die Verliebten sehen ohnedieß nicht weiter, als ihre Nase reicht. Also — heraus mit der Sprache.

Kätch. Warst du gestern bey deinem Vater?

Fritz. Wie ich von dir weg gieng, eilte ich zu ihm, fand ihn in ganz guter Laune — und bath um sein Jawort zu der Verbindung mit meiner Geliebten, die ich ihm, versteht sich, nicht nannte.

Kätch. Und seine Antwort?

Fritz. Als er das hörte, ward er toll — schickte mich zu allen Teufeln, und versagte mir für immer seine Einwilligung.

Lis. Der Neidteufel!

Fritz. Ich bath dringend — Vergebens. Er gieng auf einen Hausball, und ließ mich stehn.

Lis. Ha! ha! das ist lustig.

Kätch. Du lachst, Schwägerin?

Lis. Weil ich mir die alte Figur auf den Ball denken kann.

Fritz. Heut früh wollt ich meine Bitte bey ihm erneuern — aber Er war noch nicht zu Hauß, und seine Schuldner lizitiren eben seine Meubeln.

Lis. Nu, das ist ein wahrer Fasching. Ha! ha!

Kätch. Also ist keine Hofnung, den Fasching noch eine Frau zu werden.

Fritz. Wenn nicht dein Bruder vielleicht bey seiner Ankunft, die wir sehnlich wünschen, ihn auf andere Gedanken bringt, oder meine Mutter bey ihrer Rückkehr —

Kätch. Rathe itzt, Schwägerin! denn ich bin schon desperat.

Lis. Geduld! wir strecken keine Waffen. —

Kätch. Was ist also zu thun? —

Fritz. Ich glaube, daß in einem solchen Fall wohl eine kleine List kein Verbrechen wär?

Lis. Das denk ich auch — Holla! — Kinder! — ich habs! — Ich zwick ihm sein Jawort ab.

Kätch.) O Sprich!

Fritz.) Reden Sie!

Lis. Laßt nur mich machen. Bis Morgen mein Mann kömmt, seyd ihr schon ein Paar.

Kätch.) Liebste Schwägerin!

Fritz.) Vortrefliche Frau!

Lis. Ich steh euch dafür. (komisch ernst) So wahr ich Frau Lieutenantin bin, der verliebte Tanzmeister muß kapitulieren, und nach unserer Pfeife tanzen.

Terzetto.

Lisette, Kätchen, und Fritz.

Kupido spielt, das liebe Kind,
Mit Leuten, jung von Jahren;
Und die schon über vierzig sind,
Die hat er oft zu Narren.
An die, die über Sechzig h'naus —
Giebt er zwar manchmal d' Karten aus.
Doch rath er ihnen unverhohlu,
Daß sie statt spielen — passen sollen.

(alle drey ab)

Vierter Auftritt.

(Leeres Zimmer in Pauxels Wohnung. Eine Stockuhr hängt noch an der Wand. Im Hintergrunde steht eine ordinäre Bettstadt mit etwas Bettgewand. Tandler und Tandlerinnen stehen herum, und haben die gekauften Stühl, Bilder, Kleider, ꝛc. vor sich. Wolferl steht mitten unter ihnen. Wie die Veränderung des Theaters geschieht, nimmt eben der Ausrufer die Stockuhr herab. Nach einem kleinen Ritornell schweigt die Musik)

Ausr. Die Stockuhr, das letzte Stuck — ist verkauft um 6 Gulden zum ersten —

1. Tandl. Sieben Gulden —

2. Tandl. Acht Gulden —

Ausruf. Acht Gulden zum ersten — zum zweyten —

1. Tandl. Dreyßig Kreutzer.

2. Tandl. Nix nutz — Neun Gulden!

Ausruf Neun Gulden zum ersten — zum zweyten, und zum — drittenmal —

(Nun fällt der Chor ein)

Tandler und Tandlerinnen.

Das Geld was wir habn kreditirt,
Das habn wir nun schon —
Wir alle sind itzt kontentirt,
Durch d' Lizitation. (packen auf)

Wolferl.

Die Herren räumen sauber aus,
Und lassen keinen Stuhl im Hauß.

Tandler.

Ich weiß nicht, wie er dalket ist,
Und daß ihm s' lizitirn verdrießt.
S Quartier ist ausg' räumt, welch ein Glück.
Itzt habt ihr Platz, zu n' Piknik.

Alle.

Ha, ha, ha!
Wie herrlich man da tanzen kann —
Und stoßt sich an kein Kasten an!
Ha, ha, ha!

Wolferl.

Ja meiner Six, das ist gescheid,
Mein Herr giebt so n' Ball noch heut —

Alle.

Ha! seht den lustigen Patron —
Ihm freut gar d' Lizitation.

Wol-

Wolferl.

Doch Saperment, die Hauptsach fehlt —
Zum Ball, wir habn kein Kreutzer Geld,
O meine Herrn, leihn sie uns eins —

Alle.

Für solche Lumpen, habn wir keins.

Wolferl.

Zum Teufel! wenn ich nur was hätt,
Das zum verkaufen wär?

Erster Tandler.

Dort steht ja noch ein leeres Bett,
Gieb er das Bettg'wand her.

Wolferl.

Ui! Ui! Juhe! das war gescheid —
Nu! meine Herrn, wer hat n'Schneid?
(packt es in einen Pinkel.)

Alle.

Um Ball zu geben, gäbe der,
Vielleicht auch noch das Hemet her!

Wolferl.

Im Fasching schlaft man so nicht viel,
Da ist das Bett, wers nehmen will!

Erster Tandler.

Ich gieb mit einem Wort —
Zehn Gulden, und trags fort (bezahlt schnell)

Wolferl.

Da ists — ich bin Akord! (nimmts Geld)

Alle.

Alle.

Der Fasching der ist halt nur einmal im Jahr —
Und da wird zu geschwind denn das Geldl oft gar.
Man borgt, und verkauft, unnd tanzt fort voller Freud —
Zum Jammern ist am Mitwoch noch Zeit.
(Tandler und Weiber ab.)

Fünfter Auftritt.

Wolferl allein.

A Diener, meine Herrn! Schafens ein anders mal, das ist wahr, unsere Gläubiger seyn scharmante Leute. Nu! mein Herr wird a Freud haben, wenn er vom Ball heimkommt, und seine Zimmer alle so schön ausgräumt, uud so Ballmässig findt. Wo er nur so lang bleibt — so viel ich auf unserer verstorbenen Stockuhr noch gesehn hab, so ists schon 10 Uhr, der sitzt gewiß wo in einem Kaffeehaus (nickt schlafend.)

Sechster Auftritt.

Paurel und Wolferl.

Paur. (aussen) Wolferl! mach auf!

Wolf. Aha! mein Herr! (öfnet die Thür) Nu! schon da?

Paur. Br! br! br! das ist a Kälten, daß mir's Herz im Leib zappelt.

Wolf. Hat denn der Ball bis itzt dauert?

Paur. Ah ziwol! um 7 Uhr war schon alles gar — aber ich bin ins nächste Kaffeehaus gangen,

und

und weils dort warm war, bey einem Schalerl Melange eingeschlafen!

Wolf. (zum Publikum) Nu! hab ichs nicht gesagt!

Paux. Unter andern! ich hab dir weiter kein Aufsehen auf den Ball gemacht! ich war der schönste unter allen. Und — Hi! hi! — die Maderln — die Maderln — die haben dirs schon närrisch mit mir trieben. Eine jede hat wollen par force meine Geliebte seyn. Aber ich spür kein Fuß — vor Müdigkeit. Ich hab den ganzen Ball dirigirt, und weil er gar so gut ausg'fallen ist — so wird er richtig heut Nacht bey mir im Haus repitirt! au weh! meine Stampferln! geh Wolferl, gieb mir n'Sessel.

Wolf. Is mir leid! aber das wird nicht seyn können.

Paux. Bist du verruckt?

Wolf. Ah zivol! — reiben sie sich nur n'Schlaf aus den Augen, und schaun sie sich n'Bisserl um.

Paux. Nu? (sieht herum) Was ist denn das? (reibt die Augen) s'Zimmer ausgeräumt?

Wolf. Laßt sich nicht läugnen.

Paux. Hat wer einbrochen?

Wolf. Ja! Hi! hi! die Kreditores.

Paux. O weh — und haben lizitirt —

Wolf. Wie's sich g'hört. Um 7 Uhr warens schon da.

Paux. Um 7 Uhr hab ich just n'Kehraus tanzt.

Wolf. Und die Tandler auch — Sauber habn's alles mitgehn lassen, und nur die Spinneweben da gelassen.

Paux. Das verdammte Volk! während ich die ganze weibliche Welt in mich verliebt mach — räumen mir die Kreditoren die Zimmer aus.

Wolf. Kinderey! so was passirt im Fasching wohl öfters.

Paux. Hättst sie hinausgeworfen —

Wolf. Ja! wenns einer gewesen wär, aber so seyns kommen wie d' Schneevögel.

Paux. Verdammtes Spektakel! auf heut ist der Ball angesagt, die Burgersweiberln seyn schon alle voll Begierd darauf —

Wolf. Kommens?

Paux. Alle.

Wolf. Die Kapäunlerin, und die Fleischselcherin auch?

Paux. Versteht sich, alles wär in der Ordnung — die Weiber geben extra jede 2 Gulden, und schleppen Essen, und Trinken zu.

Wolf. Wann nur d' Fleischselcherin ihrn Mann den Rauchfang recht abräumt, denn ich eß die geselchten Züngerln so gern —

Paux. Itzt ist mein ganzes Konzept verklext. Ein Ball und kein Sessel im Haus.

Wolf. Laden wir halt daneben, die Sesselflechterin ein, so hülfts uns schon aus.

Paux. Und mein gutes Weib, mein Lenerl, wann's ankommt, und sieht die barbirten Zimmer und muß sich, wanns von der Reiß müd ist —

auf türkisch ausrasten, so wie itzt ich! (setzt sich zur Erde) Mich trift der Schlag. Hätt denn das Volk nicht warten können, bis mich mein Weib bey ihnen ausgelößt hätt?

Wolf. Weil wirs nicht eh schon lang genug herum foppen. O konträr — sie habens gut gemeint —

Paux. So? gut gemeint? wenns mir alles, sogar die Gewandeln davon tragen — und ich vielleicht — wann mein Weib nicht kommt, oder von ihren Eltern kein Geld mitbringt, und mir aufn' Tandelnmarkt n'Kaputrock kauft — den ganzen Fasching durch im Frackel herumlaufen muß!

Wolf. Aber so hör der Herr Prinzipal nur, die Kreditoren habn gehört, daß heut bei uns Ball seyn soll — und da habens uns nur wollen zum Tanzen Platz machen.

Paux. Platz zum Tanzen? (sieht herum) das seyn spaßige Leut, die Tandler (schmunzelnd) Nu! hör't Wolferl, sie haben so unrecht nicht, die Zimmer seyn itzt erst groß. Da muß sich langaus tanzen lassen, aber — was nützen die Ballzimmer, ohne Ballgeld? ich hab heut Nacht, alles, im Tarocktappen verlohren.

Wolf. Hi! hi! da hab ich schon gesorgt.

Paux. (springt auf) Was? Wolferl? du hast ein Geld? wo? wie viel? gieb her?

Wolf. Ich hab mir denkt — die Tandler sollen lieber alles forttragen — und weil die Faschingsnächte ohnedem Ex Officio zum tanzen,

und

und nicht zum Schlafen gehören, so hab ich halt mein Bettgewand zum Auslüftern geben.

Paux. (küßt ihn) gescheid, Wolferl! gescheid! wo ist Geld? (nimmt es) 10 Gulden! Bravo! itzt gehts schon zusamm. Sesseln kriegn wie von der Einflechterin — und eine Kredenz — Wart! Wolferl, komm her! wir drehen die Bettstadt um! So — hernach — da ein Tischtuch drüber, und der Kredenztisch ist fertig.

Wolf. Sie seyn ein Kreutzköpfel.

Paux. Itzt laufst und bestellst 3 oder 4 starke robuste Musikanten.

Wolf. Und die türkische Trommel, damit wir hübsch im Takt bleiben.

Paux. Weiters — hast da 4 Gulden, da kaufst Tannenreiß und Goldpapier zu die Kränze — das andere gehört auf die Beleuchtung — der Ball wird lang dauern, so nimmst etliche Pfund lange Zehner.

Wolf. Ja! wenn wir nur Leuchter auch hätten.

Paux. Die verdammte Lizitation! da muß itzt ein jeder Tänzer einen lebendigen Leuchter machen, und eine Kerzen die ganze Nacht in der Hand behalten.

Wolf. Das wird lustig werden.

Paux. Viktoria! Wolferl, es geht schon! Juhu! Vivat der Fasching!

Wolf. Vivat! wenn nur die Fleischselcherin nicht ausbleibt.

Paux. Aber apropos, war mein Sohn da?

Wolf. Ja, just bey der Lizitation.

Paux. Verdammt, der Bursch moralisirt mir so alleweil vor. Aber was liegt dran; meine Lustbarkeiten kosten nicht sein Geld. Und dann, wann mein guts Weib wieder kömmt — und hoffentlich ein Geld mitbringt, stell dir das Leben vor, nichts arbeiten, nur herumschlankeln, essen und trinken, meine Katherl besuchen, und keine Schulden haben.

Wolf. Das einzige wird uns ant thun.

Paux. Du hast recht; aber itzt geh ich, und eil auf den Flügeln der Liebe zu meiner heiß geliebten Katherl, und gieb ihr die Tanzlektion, du aber verricht deine Kommissionen, und auf d' Nacht will ich noch, bevor mein Weib kömmt, das letztemal recht lustig seyn, und mich satt tanzen, denn wenn mein Leuerl einmal da ist, hörts Aufhaun ohnedem auf; denn erstens, ist sie zwar ein gutes, braves Weib, aber eine Knauzerin, und zweytens hab ichs nur mit vieler Müh perschwadirt, daß 's wieder zu mir kommt, und mir meine vorjährige Liederlichkeit verzeiht, und da heißts also hernach gut thun.

Wolf. Wird ihnen 'n Bissel hart ankommen.

Paux. Ja! ich hab ihrs theuer versprochen; und ein Bisserl 'n Pflaster für meine Schulden bringts auch mit, so muß man schon d' Farb zugeben. Aber heut will ich noch mit meiner angebetheten Katherl ein ehrbaren Menuet herunter-

 streif-

streichen, und auf d' Nacht ist trotz der Lizitation der Himmel voller Geigen.

Beyde. Juhu! Juhu!

Lied.

(Sie tanzen unterm Ritornell)

Ein Leben ohne Geld kömmt doch lustig mir vor,
Hat man nur auch einen fidelen Humor;
Ist auch kein Geld im Sack,
Seyn d' Schuldner schon am Gnack;
So macht ein fideler Ami sich nichts draus,
Bleibt lustig, tanzt fort, und borgt wo anders aus.

(Sie tanzen ländlerisch. Wollferl macht das Mädchen, und Pauxel dreht ihn vor sich her)

Ein jeder Mensch will sich im Fasching vergnügn,
Darüber greift öfters der Beutel in Zügn;
Giebts keine Maxen mehr,
So muß 's Versatzamt her —
Da wird bald 'n Schmuck, bald 'n Frakel hintragn,
Und 's Geldel auf d' Nacht auf ein Saalerl verschlagn.

(tanzen wie vor, wobey Pauxel pfeift, und taktmässig in die Hände klatscht, ab).

Siebenter Auftritt.

(Die Fleischselcherin, die Kapaunlerin, die Dintenhändlerin, die beyden ersten hat jede einen Korb, die letztere trägt eine grosse Bierkanne, und ein Bub trägt noch zwey derley Kannen herein, die er abstellt, und dann abgeht).

Fleisch. Ah! dem Himmel sey Dank! glücklich haben wir uns hereingeschwärzt.

Kap.

Kap. Und tragen, wie die Hausknecht.

Dintenh. Wann das unsre Männer wüßten.

Fleischs. Geschieht ihnen schon recht. Warum wollen 's uns keine Freude erlauben, hernach müssen 's ihnen 's gefallen lassen, wenn 's betrogen werden.

Kap. Der Teufel möcht den ganzen Fasching durch in allen Winkeln Musik hören, und nicht mittanzen dürfen.

Dintenh. Das sag ich halt auch. Im Fasching müssen die Füß gerügelt werden.

Fleischs. Richtig! denn ein Weib, die keinen Kaffee trinkt, und die nicht tanzt, das ist mir schon die liebste. Und damit uns nicht etwann unsere Männer nachschleichen, und uns beym Ball überraschen können, so folgen 's alle mein Beyspiel, und sperr jede ihren Mann alle seine Kleider ein.

Alle. Ja! das ist gescheid.

Fleischs. Ah! da kommen noch frische Truppen. Nur herein!

Achter Auftritt.

Vorige, (mehrere Bürgersfrauen, und junge Männer. Erstere tragen jede Freß-Artikeln zu, untereinander) Gehorsamer Diener! grüß sie der Himmel!

Fleischs. Nu! wie mir scheint, so wärs Bandel schon beysamm. Wir halten unser Stund

akkurat. Nur der Tanzmeister laßt sich nicht sehen. He! Monsieur Pauxel!

Alle. Mussi Pauxel! Mussi Pauxel!

Neunter Auftritt.

Vorige und Pauxel.

(Pauxel steckt den Kopf heraus) Was giebts denn da? ah! (kömmt heraus) Sie seyns! Meine Herrn und Damen, ich mach allerseits mein Kompliment.

Alle. Ihr Diener!

Fleischs. Aber wie schaun denn sie aus? Sie haben rothe Augen?

Paux. Aergern 's ihnen nicht, Madam Fleischselcherin. Ich komm gerad erst heim, und hab mich just ein wenig aufs Ohr legen wolln.

Fleischs. O Sie Schlafkappen! dazu ist hernach Zeit. Jtzt schauns unsere Traktamenter an.

Paux. Was? die Vivers schon da? ah nein! das ist scharmant.

Fleischs. Da drin seyn Zungen, und Schunken.

Paux. Da wird mein Wolferl 'n Freud haben.

Kap. Da seyn 6 Kapaunen! ich hab mein Mann gesagt, die grosse Kellerkatz hats verzehrt.

Paux. O sie liebs Katzerl sie! Nu? und die Frau Dintenhandlerin?

Dintenh. Da bring ich 10 Maß Bier. Mein Mann hats holen lassen, um frische Dinten anzusetzen. Ich hab aber denkt, 's Bier ist

für

für uns besser zum trinken, und hab 10 Maß Wasser in die Dinten geschüttet.

Paux. So? allerliebster Einfall!

Alle. Wir haben auch noch gebracht.

Paux. (geht herum, und nimmt die Bünkerln ab) Allerliebst! da Pomeranzen, da Käß; den geben wir auf d' letzt statt der Olioſuppen. Da Kaffee und Zucker. Vortrefflich — da haben wir 14 Täg zum kiefeln.

Fleiſchſ. Nu! itzt wie stehts mit n' Ball?

Paux. Das sehns, daß ich schon alle Anstalten dazu gemacht hab. Die Zimmer hab ich alle ausräumen lassen, damit Platz ist.

Alle. Bravo! Bravo!

Paux. Punkto sieben Uhr kommen die Musikanten.

Fleiſchſ. So gehts recht. Da seyn extra meine zwey Gulden Andre-Geld! (Entrée)

Paux. (nimmt hastig) O ich bitt!

(Eine nach der andern) Von mir auch! —

Paux. Das ist wirklich zu viel! ah nein! das kann ich nicht annehmen. Nu! hingegen soll der Ball auch seines Gleichen nicht haben. Wir wollen uns recht fidel unterhalten.

Fleiſchſ. Ja! z'sammgehn muß 's! aber Mussi Pauxel, ich hätt so ein Projekt.

Paux. Nu?

Fleiſchſ. (zu allen) Wie wärs, wenn wir uns für den Abend itzt ein wenig eintanzen thäten.

Alle. Ja, Ja, Ja!

Paux.

Paux. Steh zu Befehl. Allons! stellen sie sich.

Chor.

Der Fasching, das ist halt 'n lustige Zeit,
Die g'hört nur zum Tanzen, die g'hört nur zur Freud;
Der Teuxel möcht immer im Bette kampirn,
Wir wolln heut auf d' Nacht auch 'n Tanzel probirn.

(Die Musik wechselt, und spielt jene Tänze, welche genennt werden).

Der Anfang, so ists Etikett,
Der g'schieht mit einem Menuet.
(tanzen einige Takt Menuet).
Dann wirbeln gleich die Pauken drein,
Und 's fallen halt die Deutschen ein; (wie oben)
Dann gehts erst, so ists der Brauch,
Uiber d' Landlerischen auch. (wie oben)
Ist das vorbey, so weiß man eh,
Da kömmt sodann das englische. (wie vor)
Dann wechseln wir mit türkischen, (wie vor).
Bald wieder mit Kosakischen; (wie vor)
Damit man endlich alls probirt,
Wird Ungarisch auch produzirt; (wie vor)
Und habn wir g'nug tanzt, dann erst gehn wir nach Haus,
Doch vorher, versteht sich, kömmt noch der Kehraus.

Paux (ruft) Coda, Coda!

(alle tanzen, und walzen durch die Thüre ab)

Zehn-

Zehnter Auftritt.

(Großer Platz. Viele Musikanten stehn auf dem Platz, mit verschiedenen Instrumenten.)

Chor der Musikanten.

Der Fasching ist für d' Musizi
Die allerbeste Zeit —
Da gibts brav Geld, da braucht man sie,
Zu Tanz und Lustbarkeit.

Eilfter Auftritt.

Vorige und Wolferl mit Tannenreisen.

Wolf. Saperment! das heiß ich Geschäften haben, auf d' Nacht muß ich mir um 'n paar andere Füß umschaun — denn mit meinen müden Steigern könnt ich kein Pas nicht machen. Aha! da stehn die musikalischen Seelen. He da! meine Herrn, ich brauchet so ein Bandl. (Die Musizi umringen ihn.)

Erster Musik. Was schaffens denn — Harmonie, oder Saiten?

Wolf. Därm! Därm! die halten länger aus, und die blasenden Instrumenten die saufen als zu viel.

Erster Musik. Solln bedient werden. Wo denn hin?

Wolf. Zum Tanzmeister, bey der porzellanenen Schlafhauben.

Mehrere. Schon recht! schon recht.

Wolf. Aber gewiß, heut um 7 Uhr. Doch zeigen mir die Herrn eher ihre Hände.

Erster Musik. Warum denn das?

Wolf.

Wolf. Hab meine Ursachen! ich such gern die aus, die auf den Fingern, recht eine harte Haut haben—denn die können recht lang aushalten.

Alle. (lachen.)

Wolf. Ja! meine Herren! das sag ich gleich, bey uns wird nicht gerast, wir halten nicht einmal ein Prenez Gardes, das ist eine feine Oekonomie — so können sich die Tänzer nicht so viel Zeit bey der Kredenz aufhalten, und wird nicht so viel gefressen, obwohls Ballgäst oft giebt — die nebst n' Mangaren, auch noch ganze Bratteln — und dann und wann, den Servietten, oder bey der Oleosuppen den Silberlöffeln 's Gehn lernen. (Man hört Jauchzen.)

Wolf. Saperment, was ist denn das?

Chor.

Wolf und die Musizi.

Ha! ihr) Herrn /) Freunde seht doch dort,
Diesen lustigen Transport —
Ha, ha! was soll denn das?
Ists vielleicht ein Faschingspaß.

Zwölfter Auftritt.

Vorige, Lenne reißmässig, mehrere Weiber begleiten und begrüssen Sie. Volk.

Chor der Kommenden.

Willkommen liebe Nachbarin!
Sey uns zu tausendmal gegrüßt —
Wir führn zu deinem Mann dich hin —
Es scheint, daß er gebessert ist! —

Lenne.

O meine lieben Nachbarsleut,
Ich danke euch für eure Freud.

Wolferl.

Potz Mortigal, was sieh ich da —
Das ist mein Herrn sein Frau, ja! ja!

Lenne.

Noch grösser ist die Freude dann,
Die Schulden zahl ich gern —
Wenn ich nur seh, daß sich mein Mann,
Nun ernstlich will bekehrn.

Wolferl.

Sie hat 'n Geld, potz Sayerment —
Da mach ich gleich mein Kompliment.

Alle.

Willkommen, liebe Nachbarin,
Wir führn zu deinem Mann dich hin.

Lenne. Ich dank euch herzlich, meine lieben alten Bekannten, für euern Willkomm.

Alle. Es freut uns.

Lenne. Mir ist selber wohl, daß ich wieder da bin, 's Weib gehört halt zum Mann. Wann er im letzten Fasching 'n bissel lustig war, schlechts hat er nie etwas gethan. Ich hab ihm verziehn, und so soll der heurige Fasching ein lustige Zeit für mich seyn.

Alle. Juhe! —

Wolf. Madam! allerliebste Madam!

Lenne. Ah, der Wolferl! was machst du da?

Wolf. Ich — ja ich — hab — wir haben schon gewußt, daß sie heut noch kommen, und da hat der Herr alle Zimmer ausräumen lassen, und einen Freudenball veranstaltet.

Len-

Lenne. Der gute Mann!

Wolf. Da — hab ich just d' Musikanten dazu bestellt, (leise) das heißt gelogen!

Lenne. Das freut mich rechtschaffen, daß mein Mann so auf mich denkt. Aber unter andern, wie lebt ihr denn?

Wolf. O! wie die Einsiedler. Mein Herr und ich, sind alle Tag schon um acht Uhr in Bett gelegen.

Lenne. Das ist brav.

Wolf. Wir frequentiren, kein Saal, kein Komödie — kurz, wir leben wie die Indianer.

Lenne. (giebt ihm Geld) Da Wolferl, für deine Nachricht. Jetzt will ich erst lustig seyn! He da, Musikanten.

Erster Musik. Was schaft d' Madam.

Lenne. Ich zahl euch von jetzt bis morgen früh, resonnab -

Erster Musik. Wir danken.

Lenne. Ihr geht gleich mit mir! und machts ein recht pfiffigen Einzug auf. Mein Mann soll sehn, was ich für ein Freud über seine Besserung hab! Allons! fangts an! Juhe!

Wolf. Mein Frau mit Geld soll! leben

Alle. Juhu! Juhu!

(Die Musikanten beginnen mit türkischer Musik einen Marsch, welchen Lenne, Wolfgang und die übrigen unter Hutschwingen und Jubeln folgen.)

(Ende des ersten Aufzugs.)

Zwey-

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer in Paurels Wohnung mit Licht und Tisch.

Kätchen und Fritz kommen beyde von der Seite.

Duetto.

Beyde.

Viktoria, Viktoria!
Schön ist die List ersonnen.
Die gute Mutter ist schon da,
Und ganz für uns gewonnen.

Fritz.

Auf eine lustige Manier
Bleibt Kätchen nun als Weibchen mir.

Kätchen.

Und dein verliebter Vater wird
Von seiner Lieb zu mir kurirt.

Beyde.

Bald sind wir vereinigt, bald sind wir ein Paar,
Froh soll unser Leben verfliegen.
Und g'fällt es dem Himmel, so giebts übers Jahr
Im Hause wohl schon was zu wiegen. Bubaja!

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Vorige, und Lenne.

Lenne (von der Seite). Recht so, Leutel! seyds lustig. Ihr müßt ein Paar werden, und übers Jahr bin ich selbst Gevatterin.

Kätch. und Fritz. O liebste Freundin! beßte Mutter.

Lenne. Seyn wir da sicher?

Kätch. Ohne Sorg. Herr Pauxel kann uns nicht überrumpeln, meine Schwägerin hat den alten Korporal Bukel auf die Vorposten zum Hausthor gestellt.

Lenne. Gescheid! Also bey Ihnen geht die Hetz mit mein verliebten Mann an? — Aber wurmen thuts mich doch, daß ich wegen so 'n Mann so 'n weite Reis g'macht hab — aber ich will ihm auf gut steyrisch einsalben, wenn er nicht allein mich zum zweytenmal foppen, sondern auch euch zwey trennen, und dir, lieber Sohn, 's Madel versagen will.

Fritz. Ich hoffe von unserer List den beßten Erfolg.

Lenne. Der Lieutenantin habt ihrs hauptsächlich zu verdanken. Die hat mir in einer Geschwindigkeit den ewig verliebten Gimpel kennen gelernt, und mich bewogen, daß ich bey der Komödie mitspiel, die ihr mit ihm itzt aufführen wollts. Er verdients auch nicht anders. Er muß rechtschaffen gefoppt, und geprellt werden, sonst geht ihm der Leichtsinn-Teufel nicht aus dem

Kopf.

Kopf. Was hat mir der Mann nicht für lamentable Brief geschrieben, mich gebetten, nur wieder zu ihm zu kommen. Nu! ich hab ihm richtig glaubt, wie halt die guten Weiber oft zu viel glauben, mein ihn wirklich gescheit zu finden, und sieh nur neue Spektakel.

Fritz. Liebe Mutter! weil nur Sie wieder da sind. Mit Ihrer Beyhilfe wollen wir die List von der Frau Lieutenantin ausführen. Und ich hoffe — ich erhalte meinen Vater, und Sie einen ordentlichen Gatten wieder.

Kätch. Ich laß meine Schwägerin dafür vergolden.

Lenne. Und ich schenk ihr extra noch mein Beßtes, wenns mir dem verliebten Gaisbock recht den Angstschweiß herauspreßt. Ha, ha! sie schaut aber auch meiner Six fürchterlich aus, und mein Mann, der hat so 'n Haasen-Kourag — Wann er nur auch gewiß zu Ihnen hinkommt?

Kätch. Er kömmt gewiß, denn bey mir versäumt er keine Lektion.

Lenne. Der Auschelm! der is voller Lügen. Mir sagt er, der Tanz geschäh wegen meiner; und wie ich 'n wegen die leeren Zimmerwänd g'fragt hab, so sagt er, es stünd als auf 'n Boden. Hat der Windbeutel kein Stuhl im Haus, und giebt 'n Ball! Nu wart, alte Sense. Aber sagens mir nur, liebe Katherl, wie ist er denn so warm geworden bey Ihnen?

Kath. Sie wissen, liebe Mutter — ich darf Sie doch wohl schon so nennen — daß ich ganz

für

für mich von meinem kleinen Kapital lebe, und bloß noch von meinem Bruder abhänge.

Fritz. Da wollte meine Katon, bevor sie mich kannte, tanzen lernen, und mein Vater ward ihr rekommandirt.

Kätch. Mir hat seine Laune gefallen — er gab sich für einen Wittwer aus — ich scherzte — und er nahm es für Ernst.

Lenne. Die alte Perücke.

Fritz. Als ich nach der Hand mit meiner Geliebten bekannt wurde, gestand sie mir, daß mein Vater ihr nicht allein Lektion ums Geld im Tanzen, sondern auch gratis in der Liebe geben wolle.

Lenne. Der Mann is mir schon 'n Räthsel.

Kätch. Er kömmt gewöhnlich punkt 6 Uhr zu mir. Wir wollen nausgehen rekognoszirn —

Fritz. Kommen Sie bald nach, liebe Mutter.

Lenne. Ja, thuts das, Kinder! Stellts euch auf die Paß, damit uns der Faschingsstreich nicht verdorben wird. Ich aber will nur noch mein Mann 'n Bissel aufs Korn nehmen, ob er mir denn gar nichts gesteht!

(Fritz und Kätchen durch die Mitte ab.)

Dritter Auftritt.

Lenne allein.

Daß die jungen Stadtherrn mit einer nicht gnug haben, das hab ich schon oft gh'ört, daß aber so ein alter Birnbaum noch 'n Weib wegen sein Sack, und eine andere für sein Herz haben will,

will, das is z' laut. Er hätt mit mein Geld können seine Schuldlucken zustoppen, und ich — nu, ich hätt doch mein alten Mann wieder kriegt. Mit mein braven Sohn will ich meine Thaler theilen, den Alten prelln helfen, hernach wieder in mein Heimath marschiren.

Vierter Auftritt.

Lene, Paupel.

Paup. Ah, bist du da Lenerl?

Lene. Ja, lieber Mann.

Paup. Nu, krieg ich kein Büsserl? geh, du bist so kalt. —

Lene. Spürst du was?

Paup. Nu, da müßt einer gar kein Empfindung haben.

Lene. Du hast also recht viel Empfindung?

Paup. Rasend, aber nur für dich.

Lene. Das freut mich.

Paup. O ich! wie hab ich um den Augenblick gseufzt, bis du wieder kömmst. Jede Minuten an der Uhr hab ich gezählt.

Lene. Just recht; wo ist denn unser Stockuhr?

Paup. Unser Uhr? — ists nicht da? ah! der Wolferl, der ziehts alleweil auf, der Kerl hat gewiß die Kette abgesprengt, und hats zum Uhrmacher geben.

Lene. Weißt Mannerl, daß ich anfangs recht erschrocken bin, wie ich ins Zimmer kommen bin.

Paup.

Paux. Wie so, mein Kenerl?

Lene. Wie ich kein Tisch, kein Sessel, und kein Kasten gesehn hab.

Paux. Ha ha, du Fratzerl du!

Lene. Ich hab richtig glaubt, 's is alls versetzt, oder verkauft.

Paux. Wo denkst du hin; alles steht in Keller.

Lene. Im Keller? du hast ja gesagt auf den Boden!

Paux. Nu, die Hälfte ist unt, und die andere Hälfte oben. Uibrigens ist alles nur wegen deiner Ankunft geschehen. Aha! versetzt sagst du; ich wußt nicht warum. Ausgeben thu ich nichts, spielen thu ich nicht, keine Nebenbekanntschaften, die mich Geld kosteten, hab ich nicht; also brauch ich nichts. Ich hab dir in deiner Abwesenheit recht 'n moralisches Leben geführt. Vormittag zu meinen Lektionen, zu Mittag bin ich in meine 18 kr. Kost, Nachmittag hab ich wieder dort und da meine gewissen Stunden gehalten, und um 8 Uhr seyn ich und der Wolferl alle Tag — nu, er wird dirs gesagt haben, schon nach einer Maß Bier in Beet gelegen.

Lene. (leise) Der kann aufschneiden.

Paux. Aber itzt, liebs Weiberl, leb auf eine halbe Stund wohl.

Lene. Wo gehst denn schon wieder hin?

Paux. Mein Schatz, eine Lektion.

Lene. Kannst denn die heut nicht auslassen.

Paux.

Paux. Schau, liebe Lenerl, ich mag mich nicht scheren.

Lene. Wo hasts denn?

Paux. Bey einer gewissen Mamsell Katherl. Ich sag dirs, 'n rechte Gretl; aber sie zahlt gut, und dir z' Lieb gieb ich ihr heut d' Lektion nur halben Theil. Nu, Adis! du mein wiedergefundene, theure Lene! bald, bald bin ich wieder da — leb wohl! Adieu, Adieu, Herzerl! (eilt ab)

Fünfter Auftritt.

Lene allein.

Nu, da betrachtens einmal das Muster von einem heutigen Ehmann! Soll man denn für die Teufeln gar kein Ruthen haben? Wart, Pauxerl, dir will ich eine Suppe kochen, die dir gewiß deine nachmittägigen Tanzlektionen verleiden soll.

Arie.

Mädeln traut doch ja den Blicken,
Von den Männern nicht so sehr;
Oft thun's in April euch schicken,
Spielen Frau Gvatterin leih mir d' Scheer.
Ihre Lieb ist meist erlogen,
Oft schaun's nur in Geldsack h'nein;
Ich wollt lieber, statt betrogen,
Halt 'n alte Jungfer seyn. (seitwärts ab)

Sechster Auftritt.

Kätchens Zimmer mit einem Kasten. Wolferl und Buckl durch die Mitte.

Wolf. (der Buckl hereinzerrt) Aber, goldener, silberner Herr Korporal!

Buckl. Nur herein da, Bestie.

Wolf. Auslassen, sag ich, oder ich schrey.

Buckl. Wie du Lärmen machst, so tanzt mein Haßlinger auf deinen Buckl.

Wolf. Um alles in der Welt, nur kein Haßlinger Pas de deux.

Buckl. (schleudert ihn in eine Ecke) Itzt sprich, Schurke, was schleichst du dich so am Hause herum?

Wolf. Ich — ich hab nur wölln —

Buckl. (schnell) Was hast du wolln.

Wolf. Nein, nein, ich hab nicht wollen, aber mein Herr hätt gern wollen.

Buckl. (schwingt den Stock) Wirst du reden.

Wolf. Ja, sag ich, aber rumpel mich der Herr nicht so an, sonst kommt vor Schrecken meine ganze Auskunft todt auf die Welt.

Buckl. Du machst einen Kuppler?

Wolf. Du lieber Himmel, nein — Sie, da gehören gescheidere Leut dazu.

Buckl. Also bist du ein Esel?

Wolf. (gezogen) Ah, zwischen 'n Esel und 'n Kuppler, ist ja doch noch 'n Unterschied.

Buckl. Zur Sache.

Wol-

Wolf. Nu, 's is wahr — ich komm eigentlich in Amourischen Angelegenheiten — aber —

Buckl. (droht) Donnerwetter! du bist also auch ein Mädchenverführer?

Wolf. Ja! anpumt — so oft ich mit einer anbandelt hab, hat mich noch eine jede angeschmirt. Bald habns mich im Sommer z' Mittag auf die Glacis, oder im Winter aufn Kanal bestellt, und wann ich mich Stundenlang abgeschwitzt, oder wie ein Kelchstauden zsammgfroren hab, is auf d' letzt keine kommen, so, daß ich itzt schon ein völliger Menschenfeind bin.

Buckl. Halts Maul, und rapportier —

Wolf. Und wenns mich heiß absieden, so kann ich nicht mehr sagen — als daß ich mein Herrn bey der Mamsell Katherl anonziren sollen.

Buckl. Also, dein Herr kommt?

Wolf. Gewiß — es müßten ihn nur d' Schuldner eing'sperrt haben.

Buckl. Gut! du Schelm, du bleibst hier, und erwartest deinen Herrn, und sagst ihm, daß Kätchens Bruder, der Eisenfresser angekommen ist.

Wolf. (erschrocken) Was? der Bruder Lieutenant? —

Buckl. Der Himmel sey euch gnädig, denn ich bin nur ein Lamm gegen ihm.

Wolf. (ängstlicher) So ists recht. S Haut her schon allweil herum, so wird wohl der andere gar aus uns Würst machen.

Buckl. Somit weißt du deinen Befehl. (will ab)

Wolf. Ja! allerschönster Herr Korporal, aber was hab denn ich beym Buckelkratzerischen Offizier zu thun?

Buckl. Du wirst da bleiben, und thun, was ich dir befohlen, rühr dich nicht vom Fleck — oder — (schwinkt den Stock)

Wolf. Lassen sie's gut seyn — is so viel, als wann ichs genossen hätt.

Buckl. Nur Gehorsam kann dir nützen. Jeder Subordinazions-Fehler aber, soll dir mit blau und grüner Fraktur-Schrift ausradirt werden. Gott befohlen, du Mittelding zwischen Kuppler — und Esel. Ha! ha! (ab)

Siebenter Auftritt.

Wolferl allein.

Befehl mich auf ihnen. Nu! das wird eine Metten werden. Bey der ganzen Geschicht schaun die scharmantesten Schläg heraus. Aber mein Herrn geschieht schon recht — er giebt mit seinen Amourn kein Fried, bis er nicht einmal recht abtrischackt wird. Vielleicht packt er hernach mit seinen lebzelternen Herzen ein, wann ihm der Buckel z' weh thut, und bleibt bey seinem Weib z' Haus. Saperment! ich hör kommen, O du lieber Himmel, wann das der Bruder Eisenfresser ist, so klopft er mich so dünn, wie ein Salamispaltel.

Neun-

Neunter Auftritt.

Wolferl, und Paupel.

Paup. (in komischer entlehnter Galla, aus des Schneiderjungs Bündel) Nu! du noch da, Wolferl?

Wolf. Ah! sie seyns.

Paup. Nu, hast mich bey meiner Mamsell Katherl ang'sagt?

Wolf. Ach! Sie armer Herr.

Paup. (fortfahrend) Nu! hats ein rechte Freud gehabt? he!

Wolf. Wie viel habens denn Röck an?

Paup. Warum? Einen hab ich an.

Wolf. Au weh! da nehmens nur gleich von ihren Kreutzbeindl Abschied, denn das wird bald entzwey seyn.

Paup. Bist ein Narr?

Wolf. (heult) Uh, uh, uh!

Paup. Was fehlt dir denn?

Wolf. Ah! was uns itzt fehlt, das werden wir schon noch kriegn.

Paup. So red deutlich.

Wolf. (wie vor) Ja! ja!

Paup. Ist mein Katherl todt?

Wolf. Nein! nein!

Paup. Ists mir ungetreu?

Wolf. O Nein! Sie armer Herr!

Paup. (ängstlich) Zum Teufel, was ist denn passirt?

Wolf. Haltens ihnen wo an, daß s' mir nicht z'samm fallen — wie ein Kartenhaus —

Paux. Du mortifizirst mich —

Wolf. Der Katherl ihr Bruder ist da.

Paux. Der Lieutenant?

Wolf. Das soll ein Türk seyn. Er frißt alles z' samm.

Paux. Saperment!

Wolf. Einen Liebhaber, die seine Schwester schon gehabt hat, hat er beym Füssen aufgehenkt.

Paux. Beym Füssen! da schießt ein ja 's Blut in Kopf.

Wolf. Andere hat er mit einer Kaltblütigkeit anrennen lassen, als wie ein Köchin ein Hendel absticht.

Paux. Ich bin des Todes! abstechen?

Wolf. Mit ihnen wird er bald fertig seyn.

Paux. Wolferl! ich fall vor Angst in d' Fraß

Wolf. Geduld — er wird ihnen — (deutet Schläg) schon sein Fraishäuberl apliziren.

Paux. (in großer Angst) Das ist n' verdammte Parthie! —

Wolf. In 6 Monaten hat er schon 75 Liebhaber umbracht.

Paux. Der Himmel sey mir gnädig! Wolferl! hör auf — ich bin völlig weg!

Wolf. Ich glaub s' beste wird seyn — schaun, wo der Zimmermann s' Loch gelassen hat.

Paux. G'scheid! ich glaub so ein Teufelsmensch würd sich nicht lang bedenken, und mich ohne Umständ an seinen Spieß, wie n'Spannfakerl tanzen lassen, und so n' tamischer Liebhaber bin ich auch nicht, daß ich mir wegen einer Prinzessin z'todt Aderlassen soll.

Wolf. Bleibens lieber bei der Frau zu Haus.

Paux. Recht hast — wegen der bringt mich doch wenigstens keiner um. Mamsell Katherl — Ades! auf ewig, ich schleich in aller Stille davon — und mach den Schwur — ich will in mein Leben kein Militärkind mehr frequentiren. (ziehen sich zurück.)

Neunter Auftritt.

Vorige und Kätchen.

Kätch. (von der Seite) Ach! Herr Paux!

Paux. (leise) Verdammt!

Wolf. Itzt gehts gut!

Kätch. Wo wollten sie denn hin.

Paux. Ich — wir — du Wolferl, wo haben wir denn hin wollen.

Kätch. Wie? Sie könnten mich verlassen, wo ich ihrer so nothwendig bedarf.

Paux. Das wär?

Kätch. Sie müssen mein Schutzgeist seyn, nach welchem ich mich schon den ganzen Tag gesehnt habe.

Paux. Schutzgeist? (leise) Ja! die Angst hat mich schon halb vergeistert.

Kätch. Ihr langes Ausbleiben hat mich schon

in

in die größte Unruh gesetzet. Ich fürchtete wirklich eine Erkältung ihrer Gesinnungen gegen mich. —

Paux. O! O! Nein!

Wolf. Ah! wir erkältigen uns nicht. O konträr, wir schwitzen alle zwey— wie die Wassersteiner.

Kätch. Sie sprechen nicht.

Paux. Ich denk desto mehr! (leise) wann nur der Lieutenant nicht wär.

Kätch. Ha! mein Besorgniß scheint nicht ohne Grund zu seyn?

Paux. Englische Katherl! an jeden andern Ort sollten sie keinen feurigen Liebhaber sehen, als mich — aber da — in dem Haus — die gewissen Umstände —

Kätch. Ha! sie wissen also, daß mein Bruder —

Paux. Ja! der — Tyran der!

Kätch. Eben seinetwegen hab ich ihnen ein kleines Projekt zu machen.

Paux. So? —

Kätch. Doch, damit wir nicht überrascht werden, mag sich Wolferl als Wache an die Hausthür stellen.

Wolf. Ja! Ja!

Paux. Du — Wolferl! hörst — nicht fortgehen. Und mach deine Schweinsaugeln groß auf — und wie n'Lieutenant von weiten siehst — so schrey, aber du — stark —

Wolf. Ich will ein Lärmen machen, daß d'ganze Nachbarschaft zusammen laufen muß (ab.)

Zehn-

Zehnter Auftritt.

Kätchen und Paux.

Paux. Also — ihr Projekt — mein Engel!

Kätch. Ist folgendes! — ich schleiche mich ganz in der Stille nach ihrer Wohnung, denn find mich mein Bruder zu Hauß, so läßt er mich keinen Schritt fort.

Paux. Nein, hörens — das wird sich nicht thun lassen — Saperment, mein Weib wurd schauen.

Kätch. Sie, als — als mein erklärter Liebhaber, sie vertheidigen mich bei meinem Bruder, und folgen mir dann auf den Flügeln der Liebe.

Paux. Was? nein! hörens mein Engel, das wird nicht können aufg'führt werden.

Kätch. Warum nicht.

Paux. Wegen meiner plötzlichen Unpäßlichkeit —

Kätch. Wie! sie wollten mich itzt verlassen? ist das ihre Liebe? ihre Schwüre! (weint)

Paux. Aber, holdes Kind!! (leise) da bin ich in einer saubern Sauce.

Kätch. O sie haben mich nie geliebt — und ich sie so zärtlich.

Paux. Soll was dran seyn? (leise) s'Madel erbarmt mir, sie ist vor Lieb völlig weg.

Kätch. O gewiß. Und zu dem muß ich ihnen gestehen — ich halte meinen Bruder für nichts — als für einen Windbeutel. Stellen sie sich trotzig entgegen — biethen sie ihm die Spitze — und ich wett — sie stecken ihn im Sack.

Paux.

Paux. Wohlan! wenn das wahr ist — so — so bleib ich ihnen z'lieb da, er mag nun kommen — und es mit mir wagen! ich will ihm zeigen — daß ich — auch eine starke Portion Kourage besitze, und hantig seyn kann.

Kätch. O! dann bin ich ewig die ihrige! (umarmt ihn).

Paux. Ha! so eine Umarmung ist schon n'Buckel voll Schläg werth! —

Kätchen Polonaise.

Mit brennenden Trieben,
Will ich dich stets lieben,
Und dir nur allein —
Getreu ewig seyn —
Dich kosen, dich küssen —
Die Zeit die versüßen —
Kurz unsere Liebe die sey —
Ein ewiger, blühender May!

(machen einige Grupirungen.)

Eilfter Auftritt.

Vorige, und Wolferl.

Wolf. (stürzt herein) der Lieutenant kommt! der Lieutenant.

Paux. Au weh!

Kätch. Seyn sie standhaft und tapfer, dann bin ich ewig die ihrige. (hüpft ab)

Paux. Die verdammte Hexe!

Wolf. Itzt gilts n' letzten Stich.

Paux. Laufen wir davon.

Wolf. Ja! wenn er nicht schon beym Haus wär. Mit ihrer verdammten Verliebtheit.

Paux. Wolferl, mir wird übel! — Nein! ich weich dem Menschenfresser aus, und versteck mich.

Wolf. Ich bin dabey!

Paux. Komm, Wolferl. Besser gsunder im Kasten, als todter hervorn seyn.

Wolf. Aber, wenn wir da drinn ersticken. —

Paux. So werden wir doch wenigstens nicht erstochen. (steigen in den Kasten.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige, Lisett in vollständiger Uniform, und einige gemeine, welche vor ihr hereinkommen und Fronte machen.

Arie.

Lisette.

Ich bin ein zweyter Kriegesgott,
Und habe Heldenmuth —
Wer mich beleidigt, Schwerenoth,
Dem kostet es sein Blut.
Auch kennen mich die Feinde schon —
Und laufen, wies mich sehn, davon.
Denn ich hau alles ohne Gnad,
Zusamm zu einem Krautsallat,
Ja, ich gleich einem Hanibal,

Man

Man fürchtet mich auch überall —
Alles zittert, alles bebt,
Alles flieht vor mir, was lebt,
Auch sogar die Todten.

Lis. He da! marsch! und er Korporal! vorwärts! (die Gemeinen ab.)

Buckl. (tritt vor) Was befehlen Sie, Herr Lieutenant?

Lis. Wo ist meine Schwester?

Buckl. Ich weiß es nicht, Herr Lieutenant!

Lis. Mordtausend Batallionsgranaten! hab ich euch nicht befohlen, genau auf Sie Acht zu haben?

Buckl. Herr Lieutenant —

Lis. Still, oder ich hau ihm den Kopf in Million tausend Stickeln. Hab ich euch nicht gesagt, daß ich einen Liebhaber bey ihr wittere? und daß ihr auf ihn und seine Kundschafter aufpassen sollt? he!

Buckl. Ich habe, Herr Lieutenant, auch einen atrapirt. Einen erzdummen Teufel!

Wolf. (aus dem Kasten) die reden von mir.

Buckl. (fortfahrend) und habe ihm so ziemlich eingreifend gewarnt.

Lis. Und das Leder abgeklopft?

Buckl. Dazu hatt ich ja keinen Auftrag.

Lis. Mord Element! daß ich nicht dabey war. Aber ich werde selbst Haußvisitazionen halten, und weh dem, den ich erwische, vorerst will ich ihn wacker abgärben, dann aber den Degen durch den Leib stossen.

Paux.

Paux. (aus dem Kasten) Gute Nacht, Welt!

Lis. Ich leide durchaus meiner Schwester keinen Liebhaber.

Buckl. Der Herr Lieutenant sind auch gar zu streng —

Lis. Ohne Pardon. Wer es wagt sie zur Liebe zu bereden, der wird ohne Barmherzigkeit zu Schnitzeln transchirt.

Paux. (wie vor) Bleib obligirt.

Lis. Nun, auf was anders —

Paux. (wie vor) Gott sey Dank, daß 's Schlachteln vorbey is.

Lis. Wie stehts mit die Rekrouten?

Buckl. Gut, Herr Lieutenant! Neunzehn Köpfe, alle wohlgebaut — und schön — wie ich.

Lis. Wohl! morgen geht der Transport.

Buckl. Ganz recht, aber ich bitte um frische Futterage. (deutet Geld.)

Lis. Die sollst du haben, so viel du willst.

Buckl. So viel ich will? Sapperment! das hört ich noch nie von ihnen. O wären sie doch immer so munter — so gut — Ihre Augen blitzen heut besonders — sie haben gewiß eine Schäferstunde zu erwarten?

Lis. Errathen. Ich will eine alte Bekanntschaft erneuern.

Buckl. Hm! Hm! da sind sie glücklich.

Lis. Ha! das eben nicht. Die Schöne steht schon stark in die vierzig — aber Geld hat sie.

Buckl. Das ist, in meinen Augen, die eigent-

gen.liche Schönheit, und wer ist sie denn, wenn man fragen darf?

Lis. O ich kenne sie schon lange, und wohnt gleich daneben.

Paux. Aha! meine Nachbarin, die Sesseleinflechterin.

Lis. Sie ist ein lustiges Weib, meine Lenne! aber ihr Mann der Tanzmeister, soll, wie sie mir sagt, nicht viel taugen.

Paux. (wie oben) Mich trifft der Schlag!

Buckl. J! die kenn ich ja noch von alten Zeiten her. Sie ist eine rasende Freundinn von den Soldaten.

Paux. (wie oben) die alte Hexe!

Lis. Sie ist von Steyermarkt mit mir hieher gefahren. Wenn sie mir gute Worte giebt — wer weiß, ob ich nicht, sammt ihren alten Thalern auf der Stelle mit ihr davon gehe.

Buckl. Recht so, Herr Lieutenant! ich nehme auch eine mit zehn tausend Gulden zum Weib, dafür darf sie aber auch krumm und lahm seyn.

Paux. Ein Schelm, wie der andere.

Buckl. Holla! ich höre Fußtritte —

Lis. Das sind Frauenzimmer!

Dreyzehnter Auftritt

Vorige dann Lenerl.

Lene. (inwendig) Wo ist mein Lieutenant? dahier muß er seyn!

Lis. Das ist eine bekannte Stimme! Es wird doch nicht —

Lis.

Lene. (herein) Ach! mein goldener Lieutenant! mein Engel!

Lis. Allerliebste Lenneri!

Paux. Daß ihr Gift fresset!

Lene. O mein Herz ist mir itzt lieber, als ein Meilenzeiger, denn es führt mich den graden Weg in deine Arme.

Buckl. Da schein ich überflüssig! Herr Lieutenant, ich mache links um — und raume den Kampfplatz! (militärisch ab)

Paux. Daß ihr alle krepiren möchtet!

Lis. Wie zum Henker hast du dich denn daher verloffen?

Lene. Die Liebe hat mich geleitet! als ich so in der Stadt herumlief, um dein Absteigquartier zu erfahren — sah ich deine Equipage vorn Hauß, erfrage, daß deine Schwester hier wohnt, und treffe meinen theuren Geliebten! (umarmt Lisetten, dann heimlich) Ist mein Mann da?

Lis. (heimlich) Ja! dort im Kasten! (laut) So treue Seele, du hast dich schon wieder nach mir gesehnt? ach, dafür muß ich dich küßen.

Lene. O küß zu — so längst willst.

Paux. Wart, du Zoberl!

Lis. Nu! unter andern, wie fandest du deinen Mann?

Lene. O der Schelm betrügt mich auf allen Seiten, er verdient, daß man 'n wieder betrügt.

Paux. Recht hats!

Lis. So laß ihm sitzen! ich bin doch hübscher

scher und jünger als er! komm — lauf mit mir wieder nach Steyermark.

Lene. Ach! du kannst einem so ins Herz reden — ihr Herrn Soldaten habt's überhaupt eine starke Persuasion.

Lis. O sag ja! ewig! ewig will ich dich dafür lieben —

Lene. Mein Herz wird Buttermarb —

Lis. Nun? liebes holdes Weib —

Lene. Ich bin dein auf ewig! heunt giebt mein Mann einen Ball; das benutzen wir. Ich packe meine sieben Sachen wieder zusamm — und reisen per Posto nach Steyermark.

Lis. Vortrefflich! das ist schon wieder zum küssen.

Paux. Der giebt Agio! —

Lis. Topp! ich bin einverstanden. Heute Nacht reisen wir. Und will sich der elende Wicht von deinem Mann nur muxen — so zapf ich ihm einige Maaß Blut ab.

Paux. Das muß ein gelernter Barbierer seyn.

Ductto.

Lisette, und Lenerl.

Lisette.

Bei dir im Land'l woll'n wir leben — dui! dui! da!

Lenerl.

Und führen d' Wirthschaft halt daneben — dui! dui! da!

Bey=

Beide.

Dann stehn wir beide — früh morgens auf —
Und treiben die Heerde auf d' Alpen hinauf —
Und singen fröhlich uns dabey
Ein Alpen-Liedl Juhu! Juhey! — (Sie tanzen.)

Lisette.

Auf den Alpen ists'n herrlichs Leben, dui! dui! du!
Kein Diendl geht ihren Buben daneben, dui! dui! du! (auf den Kasten hinsehend)

Beide.

Dort oben sieht man die Diendln grasen,
Bald hört man d' Buben von weiten blasen,
Nach Hirten-Art — auf der Schalmey,
Ein Alpen-Liedl — dui! du, dui, dui.

(Sie tanzen ab)

Vierzehnter Auftritt.

Pauxerl und Wolferl.

Paux. (stürzt aus dem Kasten) Das halt der Teufel aus!

Wolf. Und ich wär bald erstickt. (laufen auf und ab)

Paux. Solche Spektakel sehen.

Wolf. Es ist ein Schaud.

Paux. Und nicht zuhauen dürfen.

Wolf. Ich hätt mich selbst vergreifen mögen.

Paux. Hätt der Lieutenant nur kein Degen g'habt — ich wollt ihm schon —

Wolf. Das ist ein schönes Muster von einer Frau.

Paux. Meine Lene, die unter lauter Schaaf und Kühen mit mir aufgwachsen ist — die hat solche Falschheiten!

Wolf. Sie machens ja aber nicht besser.

Paux. Zwischen 'n Mannsbild, und so einem Weibsbild ist ein großmächtiger Unterschied. Mich verzehrt die Gall — Vor meinen Augen so zu charmiren. Noch dazu mit meinem Todtfeind — schau! die hat der Eisenfresser nicht anrennen lassen. Ha! da muß ich Rache haben! ich will ihnen nach, und alle zwey massakriren. Aber — itzt schaun wir, daß wir fortkommen. Ich muß die Katherl perswadiren, daß sie mir nicht aufn Ball bleibt, denn wenn die Lene den Lieutenant hinführt, und er trift seine Schwester bey mir an, so bin ich schon soviel, als abgestochen. (man hört lermen) Du lieber Himmel, was ist das? kommt etwan das Blutmandel wieder zurück. Wann wir nur auf gute Art bey der Mörderhöhle daraus wären.

Wolf. (weinerlich) Ich spürs schon, heut bleibn uns einmal die Prügel nicht aus.

Paux. Du Wolferl! geh her, Vorsicht kann nicht schaden — wir werfen von der Katherl Kleider um — bey der Nacht seyn alle Kühe schwarz, und vor Weibsbilder, wie man sieht, hat der Leutumbringer noch den meisten Respekt.

Wolf. Nu, das seyn Geschichten.

Paux. Seh Wolferl, da hast ein Mantel — und ein Hut, für mich nimm ich die Saloppe, und die Kapuschon. Was thät ich nicht alles, um mein zähes Leben noch zu salviren. Wolferl! itzt rekommandir, so wie ich, dein Buckel dem Himmel an. (wollen ab)

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, und Buckl.

Buckl. Holla! da giebts Frauenzimmer!

Wolf O Je! der Korporal! (huscht ab)

Paux. Ich sink in Ohnmacht.

Buckl (ziehet Pauxel beym Mantel zurück) Wohin so schnell mein Engel!

Paux. Itzt schlagt mein Stündl!

Buckl. (leise) Das ist der Tanzmeister. (laut) Warum sprechen sie denn nicht, lieber Engel?

Paux. Ich — mir — ist 's Zapfel so stark gefallen.

Buckl. Armes Kind! Wer sind sie denn?

Paux. Ich — bin eine Marchand d' Mod.

Buckl. So — und was wollten sie denn da? mein Schatz —

Paux. Den — den Herrn Lieutenant hab ich wollen — hab ich wollen — ein paar Stiefeln anmessen.

Buckl. Was Teufel! Eine Marschand d' Mod, und Stiefeln anmessen? (leise) dem treibts den Angstschweiß aus.

Paux. Nein! nein! nicht so — der Mamsell Katherl — die da wohnt —

Buckl. Ja, die tragt ja auch keine Stiefeln? —

Paux. Ah! das verstehn Sie nicht — ich meine watirte, seidene Stiefeln — so — fürn Winter.

Buckl. Ah so! aber sie sind so scheu? (scharmirt)

Paux. O, ich bitt ihnen! lassens mich, sie verkennen mich — ich bin keine solche Person — wie sie glauben —

Buckl. Aber ich darf sie doch begleiten — he!

Paux. Obligirt —

Buckl. Es ist Nacht!

Paux. O das macht mir nichts.

Buckl. Und stockfinster —

Paux. Da seh ich just gut, denn ich hab Augen wie eine Katze —

Buckl. Und wohl auch ein hübsches Gesichtchen.

Paux. O nein! sie! ich bin schon in den Zeiten auf d' Welt kommen, wo man die Kinder noch nicht inokulirt hat, und da hab ich ein Gesicht — voll Blatternarben, wie ein ausgestochenes Bildel.

Buckl. Das macht nichts, mein Schatz! ich muß sie küssen —

Paux. Ich schrey!

Buckl. Immerhin! her mit dem Mund.

Paux.

Paux. Zu Hülfe! zu Hülfe! (will ihm entlaufen — Buckel aber zehrt — und es bleibt ihm der Mantel in den Händen)

Buckl. Mordelement, ein verkapter Liebhaber. (zieht den Säbel)

Paux. Ich bin verlohren.

Buckl. Ha! du bist des Todes! (verfolgt ihm)

Paux. Pardon! ich bin gar kein Mannsbild, zu Hülfe! (wirft im Herumlaufen den Tisch sammt den Licht um, und entspringt. Buckl tappt unter Lärmen und im Finstern ihm nach).

Sechzehnter Auftritt.

(Zimmer bey Pauxel).

Lene und Lisette, und einige Bürgersmänner in Schlafröcken, und Schlafhauben.

Lisette, Lenne.

Meine Herren, auf den Zehen,
Stille, leise, nur herein;
Sie sollen ihre Weibchen sehen,
Wie sie sich im Fasching freun.

Die Männer.

O wir kennen schon die Pfiff,
Unsrer Weiber ihre Schlüff;
Freß-Artikeln schleppten sie,
Heute schon in aller Früh,
Aus dem Hause, und hieher.

Lis.

Lisette. Lene.

Ihre Weibchen, meine Herrn,
Denn sie tanzen blos nur gern;
Müssen sie heut pardonirn;
Nur den Panzel atakirn,
So giebt er kein Hausball mehr.

Alle.

D' Weiber wolln (mir / sie) pardonirn,
Nur den Panzel attakirn;
Der giebt g'wiß kein Hausball mehr.
(Die Männer und Lene zur Seite ab)

Siebenzehnter Auftritt.

Lisette, dann Buckl.

Lis. Vortrefflich, alles geht nach Wunsch; die Männer sind froh, daß sie sich von der unschuldigen Freude ihrer Weiber selbst überzeugen können, und wir müssen sie helfen, den Tanzmeister recht ins Bockshorn zu jagen. He Buckl.

Buckl. (da, wo die Männer abgiengen) Herr Lieutenant.

Lis. Ist alles plazirt?

Buckl. Die Herrn stehen auf ihren Wink bereit.

Lis. Ist das Ballzimmer in Ordnung?

Buckl. Alles, wie Sie, und die Madam Lene es befohlen haben. Das Zimmer ist mit Tannenreis, und Kränzen spalirt, in der Mitte bren-

brennen die Kerzen auf tanzenden Lustern. Meiner Six, der Tanzmeister wird sein Zimmer nicht kennen, und glauben, er kommt in einen Hexen-Pallast.

Achtzehnter Auftritt.

Vorige und Kätchen.

Kätch. (springt herein) Der Tanzmeister kömmt.

Lis. Allons! an Ort und Stelle; wir retiriren, du weißt deine Rolle.

Buckl. Ich auch, Frau Lieutenantin, zum zweytenmal soll er mir nicht entspringen.

Lis. Bald beißt er an den Speck, er muß zappeln, dann soll er erst von seinem Hausball profitiren. (mit Buckel zur Seite)

Neunzehnter Auftritt.

Kätchen, Pauxel, Lisett und Buckel lassen sich öfter sehen.

Paux. Ah! dem Himmel sey Dank; deßmal hab ich noch mein Balk salvirt.

Kätch. Ah, mein lieber Herr Pauxel, sind sie endlich einmal da? wo warn sie denn so lang? haben sie meinen Bruder gesprochen?

Paux Nein! ist er nicht da, mit einem Frauenzimmer?

Kätch. Nein.

Paux.

Paux. Wenns nur nicht gar schon per Posto fort seyn.

Kätch. Welch ein Glück, sie wieder zu sehen. Aber Schrecken werden sie doch gehabt haben?

Paux. Hm! nein, gar nicht; es scheint, er ist mir ausgewichen. Aber offenherzig, zum General hätt ich nicht getaugt; ich hasse alles Spektakelhafte, und bin kein Freund vom Halsbrechen; doch, wenn ich sie ansehe, (leise) und aus Rache gegen mein falsches Weib. (laut) Meine Liebe siegt über meine kleine Kurage, trotz Lieutenant und Säbel bin ich wieder in ihren Armen.

Kätch. Welche Liebe? (umarmt ihn).

Paux. Ach!

Kätch. Aber nun sind nur zwey Wege für uns, entweder auf ewig trennen —

Paux. Nein, das bring ich nicht zuwegen.

Kätch. Oder meinen Bruder alles entdecken.

Paux. Wa — wa — was?

Kätch. Mein Herr, ich dachte, sie hätten redliche Absichten.

Paux. Redlich hin, redlich her; der Himmel bewahre mich vor den Hottentotten.

Kätch. Was kann er ihnen thun, wenn sie förmlich um mich anhalten?

Paux. Anhalten? förmlich anhalten. (leise) Die is eben so hitzig wie ihr Bruder.

Kätch. Er wird sich meinem Glück nicht widersetzen. Sie haben, wie sie mir sagten, Vermögen —

Paux.

Paux. Ja! — so etwas, aber meistens ausgeliehen —

Kätch. Was brauchen wir mehr? — Sie sind Wittwer —

Paux. Aber mein Stand —

Kätch. Ich sehe nur auf ihre Person — und die gefällt mir.

Paux. (küßt ihr die Hand) O Engerl!

Kätch. Wozu entschliessen Sie sich also?

Paux. (verliebt) Könnens noch fragen! und wenn der Teufel itzt hinter mir stünd — Ja! hier auf meinen Knien schwör ich Treue — ein ewiges Liebsfeuer — der Liebesgott sey Zeuge — daß ich ewig Ihr Pauxel seyn will!

Lis. (ist vorgetretten, und klopft Pauxel unsanft hinauf) Auf, alter Geck!

Paux. Auweh! der Lieutenant! (springt auf)

Lis. Mordelement! hab ich euch erwischt! Meine Schwester verführen zu wollen, mich auf diese Art zu beschimpfen — Ha, nichts als dein Blut — (zieht)

Paux. (kriecht unter dem Degen weg) Um alles in der Welt! Gnade!

Kätch. Bruder? (hält Lisetten)

Lis. Schweig, Buhlerinn! willst etwa noch läugnen? —

Kätch. Das nicht, aber hör mich an: der Herr liebt mich —

Lis. (auf Pauxel los) Der alte Satan! —

Paux. Pardon! —

Kätch. Er ist ein Tanzmeister — Wittwer —

hat

hat Vermögen — und war eben entschlossen, bey dir um mich anzuhalten.

Lis. Vermögen? — das ist gut, denn meine Schwester hat blutwenig — und heurathen? ist das gewiß?

Kätch. Ja, lieber Bruder!

Lis. Ha! das ändert die Sache!

Paux. Gott sey Dank!

Lis. Kehre wieder in die Scheide, du Bluthund! (steckt den Degen ein) Also willkommen, mein Herr! wir sind nun Freunde! (umarmt ihn) Nichts für ungut, ich bin ein wenig hitzig —

Paux Kinderey! (leise) itzt gehts besser.

Lis. Sie lieben also meine Schwester?

Paux. Unbändig! (leise) das macht 'n ruhiger.

Lis. Und wolln ihr die Ehr erzeigen, und sie heurathen?

Paux. O die Ehr is meiner Seits! (leise) 'n dummer Teufel.

Lis. So bin ich weit entfernt, euch Hindernisse in den Weg zu legen — und ich umarme dich, als leiblichen Schwager.

Paux. O! ich bitt! —

Lis. He, Buckel!

Buckl. Herr Lieutenant?

Lis. Er geht sogleich um einen Notar — die Leute müssen auf der Stelle verbunden werden.

Paux. Was? was?

Lis. Was beliebt?

Paux. Aber muß denn gleich seyn?

Lis.

Lis. Bey heftiger Liebe thut Warten kein Gut.

Paux. (leise) Eine neue Patsch. (laut) Ich — ich bitt nur um einen kleinen Aufschub — nur morgen, bis morgen. —

Lis. Nichts da! fort, Buckel!

Paux. Nun bin ich gefangen! Herr Korporal, nur 'n Augenblick —

Lis. Zum Teufel, wie kommen Sie mir vor?

Paux Ich — habe gewisse Ursachen —

Lis. Nun —

Paux Ich bin ein Mann — der —

Lis. Das seh ich —

Paux. Ich hab sagen wollen, daß —

Lis. Ha! daß er meine Schwester plantirt hat?

Paux Lassens Ihnen nur sagen — lieber Himmel, die Angst —

Lis. Ha! ich weiß genug — Mord Element! (zieht)

Paux. Fangt schon wieder an — so hörens nur —

Lis. Nun —

Paux. Ich kann nicht heurathen —

Lis. Was?

Paux. In meinem Leben nicht —

Lis. Und warum?

Paux. (schwitzt) Ich — ich — itzt ists gar mit mir — ich hab — schon ein Weib!

Lis. Bomben und Granaten!

Paux. (kniend) Barmherzigkeit! —

Zwanzigster Auftritt.

Vorige, die Bürgersmänner aus dem Seitenzimmer, und einige Mann Wache mit Gewehr, treiben auf Buckis Wink herein.

Final-Chor.

Paux! (schreyt unter der Musik).
Hülfe! sonst ist es vorbey!

Die Männer aus dem Seitenzimmer.
Was ist hier für Polterey!

Lisette.
Ha! ich muß ihn massakriren!
Meine Schwester zu verführen —
Und hat selber schon ein Weib!

Paux. (ruft) Pardon!

Männer.
Ha! der saubere Patron!
Er verführt zum Zeitvertreib
Lang auch unsre Weiber schon.

Paux. O weh! der Fleischfelcher!

Kätchen.
Bruder, schon' den lieben Mann —
Und hör meinen Vorschlag an —
Schone doch sein theures Blut —
Engagir ihn als Rekrout!

Lisette.

Wohlan — ich schone ihm sein Blut!
(setzt Pauxel ihren Hut auf)
Doch ist er nun mein Rekrout!

Paux. (springt auf, sagt) Nu! das is nicht übel! —

(die Wache tritt vor, und nimmt ihn in die Mitte)

Alle.

Fort mit ihm, die Straf ist gut,
Fort mit ihm! er ist Rekrout!

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Kurzes Zimmer in Paurels Wohnung. Ein Tisch mit Licht, und Mundirungs Stücken)

Lisette kömmt.

Aria.

Alle die zum Liebes-Tempel,
Auch so gern, wie Paurel gehn —
Sollen ihn als ein Exempel —
Gleich als mein Rekruten sehn.
Doch die Männer wechseln leider —
Sind heut da — und morgen weiter —
Und wollt ich all jene Herrn,
So wie Paurel rekrutiren —
Glaube ich, daß nur wenig wärn —
Die nicht müßten — mitmarschirn! —

Zweyter Auftritt.

Lisete und Buckel, (beyde sprechen immer gegen die Seitenthüre, worin Paurel kampirt)

Lis. He da! Korporal!

Buckl. (tritt ein) Herr Lieutenant?

Lis. Wo ist der Rekrut?

Buckl.

Buckl. Wohl verwahrt, da in der Speißkammer.

Lis. Wie benimmt er sich?

Buckl. Wie ein altes Weib.

Lis. Das heißt?

Buckl. Er steht vor Angst im Wasser, wie ein Neptun in einem Bassin.

Lis. Gut. Bringt ihn hieher. Adjustir er ihn — dann werde ich weitere Befehle ertheilen. Verstanden?

Buckl. Sehr wohl, Herr Lieutenant.

Lis. Er soll büssen für die Schmach, die er meiner ganzen Familie, ja eigentlich den ganzen Regiment angethan hat.

Buckl. Recht so!

Lis. Will er euch etwa nicht parien, so meldet es mir — ich will ihm mit dem Degen in der Faust, die Subordinazion einbläuen. (schlägt mit den Degen an Paupels Arrest. Man hört ihn zitternd Ach schreyn! Lisette ab)

Buckl. Ganz gut, Herr Lieutenant! soll sich nicht fehlen — hab ja auch immer meinen kurz gefaßten Hofmeister bey mir. (schwingt seinen Stock, und geht an Paupels Thür)

Dritter Auftritt.

Buckl. He! heraus da aus der Falle.

Paup. (geschmeidig mit einem Satz) Ja, ja! Herr Korporal! da bin ich schon.

Buckl. Nu, wie gehts Kammerad?

Paux. (leise) Der Teufel ist sein Kamerad.

Buckl. Nu, Donnerwetter, wird er antworten?

Paux. J, warum denn nicht. Ja — mir gehts — sagens mir nur eher, wie 's den haben wollen, daß 's mir gehen soll?

Buckl. Was? wies einem Soldaten gehn kann, fragt er? ich hau ihm zwischen die Ohren, wenn er nur glaubt, daß 's uns je schlecht geht.

Paux. Aber schauns wie kindisch! sie nehmen mir ja 's Wort ausn Maul. Ja! Sie! mir gehts herrlich! (weinerlich) ich bin so lustig — so vergnügt — Nu! es läßt sich denken —

Buckl. Das ist brav. Itzt aber zieh er sein Klüftchen ab.

Paux. Nu, warum denn sie?

Buckl. Weil ichs befehle.

Paux. Aber 's is ja gar kalt —

Buckl. (drohend) Wirds?

Paux. Ja! ich zieh schon —

Buckl. Ich werd ihn adjustiren.

Paux. Nein! der Soldaten-Rock — der bringt mich unter d' Erden.

Buckl. Ist kein Schade nicht.

Paux. Ja, das glauben sie, aber —

Buckl. Hurtig —

Paux. Ich bin schon da.

Buckl. Nu, rühr er sich! So! Meiner Six! er wird in der Kompagnie Aufsehen machen.

Paux. O ich wollt —

Buck-

Buckl. Was wollt er —

Paux. Daß ich ein Weibsbild wär. Nachher ließ ich den Lieutenant schon rekrutiren.

Buckl. Halt er 's Maul! her da! (setzt ihm den Hut auf) So!

Paux. Auweh! glaubns denn ich hab kein Kopf —

Buckl. Daran zweifle ich nicht — aber an Hirn. Weiter! den Säbel umgehangen.

Paux. Ja, den Augenblick. (thut es)

Buckl. So! Nu, er sieht passabel aus!

Paux. Und ich möcht Blut weinen.

Buckl. Gerad gestanden — den Bauch mehr herein —

Paux. Aber bester Herr Korporal — ich kann n' ja nicht weglegen.

Buckl. Hinein — oder ich hau ihm ein Stück herunter.

Paux. Was? und er hat mich so viel Geld koßt, bis er so schön dick g' worden ist.

Buckl. Stille! ich gehe jetzt, und hohle den Lieutenant, er aber mache ja keine Miene indessen zu entspringen. Vor der Thüre stehen zwey Mann Wache.

Paux. So? nun bin ich geliefert.

Buckl. In einer Stunde geht der Transport.

Paux. Was? nein! das kann nicht seyn. O Herr Korporal! (kniet) seyn sie barmherzig, und gewährns mir nur eine einzige Bitte.

Buckl. Was solls seyn?

Paux. (steht auf) Schauns — da seyn noch 6 Gulden — sie hätten heut bey meinem Hausball auf Gfornes und Punsch gehört — aber nehmen sies — trinkens um 6 Gulden Schlibowitzer — nur eine Bitte versagn's mir nicht.

Buckl. Donnerwetter! für was sieht er mich an?

Paux. Für ein braven galanten Mann—

Buckl. Ah so! (nimmt das Geld) Nu, laß er hören.

Paux. Ich verlang gar nichts, als mit dem Lieutenant seiner Geliebten möcht ich ein paar Wort reden.

Buckl. Ha ha ha! nu, das wollen wir machen.

Paux Ja! o bester Freund.

Buckl. He, nicht so gemein; also mit des Lieutenants Geliebten, he?

Paux. Ja, ich will ihr 'n Fußfall machen, vielleicht erwirkts, daß ich wieder los komm, vielleicht nimmt 's mich wieder in Gnaden auf. Ich will ja gern zum Kreuz kriechen, nur nicht trum, trum, trum, trum. (parodirt den Regimentsmarsch)

Buckl. Das wird ihm schwerlich nützen, obwohl ich es ihm wünsche; denn bey seiner Haasenkurage thut er ohnehin keinen Todten was. Ha ha. (ab)

Vierter Auftritt.

Paupel, gleich dazu Wolferl.

Paup. Das ist wahr, ich habs weit bracht, aber 's g'schieht mir recht. Mein Weib war mir nicht genug, ich geh auf Abentheuer aus, und muß itzt mein eigenes Weib bitten, daß bey ihrem Cher ein gutes Wort für mich einlegt. Ooo!

Wolf. (kommt, mit einem Tuch seine Augen trocknend herein) Uh, Uh, Uh!

Paup. Wolferl!

Wolf. O Sie armer Herr!

Paup. Gelt? ich soll itzt mit Gewalt ein Held werden.

Wolf. Dazu habns nie 'n Anlag g'habt.

Paup. Ich habs eh g'sagt; aber 's nützt nichts.

Wolf. Also, solln 's denn richtig erschossen werden.

Paup Nein, dazu solls nicht kommen, eh häng ich mich auf.

Wolf. Aber wie seyns denn so dalket angangen?

Paup. Narr du, warum hast mich in Stich lassen, allein hat mich halt der Lieutenant mit der Katherl überrumpelt.

Wolf. O wie gern wär ich bey ihnen gwest, aber mein schwarzes Verhängniß —

Paup. Nu, ists noch schwärzer als meins?

Wolf. Stellns ihnen vor, wie ich mich

in Weiberkleidern vorm Korporal retirirt, und ihnen im Stich lassen hab.

Paux. Ja, das hab ich g'spürt.

Wolf. Nu hörn's nur, d' Straf is mir aufn Buckl nachkommen.

Paux. Bist brav geprügelt worden?

Wolf. Ah, in Anfang nicht. Wie ich zum Hausthor hinaus laufen will, stehn zwey Soldaten da. Sie packen mich, fragen wohin? in der Angst verstell ich die Stimm, sie halten mich für ein Parthie, sagen mir tausend Schönheiten, heißen mich ein Engel hint, ein Engel vorn, und zwingen mich mit aller Gewalt, mit ihnen in ein Bierhaus z' gehn.

Paux. G'segn dirs Gott, Wolferl.

Wolf. Sie lassen Bier hergeben, und wie der unglückliche Kellner 's Licht bringt, sehn's meine Schönheit, erkennen mich, daß ich kein Madel, sondern der Wolferl bin, und werfen mich ohne Umständ beym Bierhaus aufn Bauch hinaus.

Paux. O du Unglücksgefährte.

Fünfter Auftritt.

Vorige, Lene, und Buckl.

Buckl. Was geht da vor? werden etwann Desertations Komplote geschmiedet?

Paux. Nein, Herr Korporal, er hat mir seine unglückliche Bauchgeschicht erzählt.

Buckl.

Buckl. (zu Wolf.) Komm, Bursche, du gehst mit mir.

Wolf. Ist denn das Prügelwetter heut noch nicht gar?

Buckl. Madam! wie der Rekrut zudringlich wird, so belieben sie nur zu schreyen, komm Bursche, Marsch —

Wolf. Auf den Hausball will ich mein Lebtag denken. (Buckl und Wolferl ab)

Sechster Auftritt.

Paxel und Lene. (Pause)

Pax. Lenerl!

Lene. Was giebts?

Pax. Kennst mich noch?

Lene. Das bitt ich mir aus, nicht lang per du.

Pax. Was, zu meinem eigenen Weib soll ich nicht du sagen?

Lene. Die Zeiten seyn vorbey.

Pax. (aufgebracht) Ah, du Falsche. du Schlange!

Lene. (ruft laut) Soll ich 'n Korporalen rufen?

Pax. (leise) Nein, Lenerl, nein, liebe Madam Lenerl! hör — hörn's mich an; o ich verzweifel.

Lenne. Kurz, was giebts —

Pax. Ich hab eine Bitt —

Lenne. Geschwind — ich muß wieder fort —

Pax. Vermuthlich zum Lieutenant? — he!

Lene.

Lenne. Wie, du weißt? —

Paux. (eifrig) Alles! glaubst du Zeiserl, man kennt dich nicht? glaubst, ich hab dich mit n'Lieutenant nicht g'hört, wie du von den Alpen phantasirt hast? dui da! dui da! aber ich will dich —

Lenne. (laut) Was willst?

Paux. (demüthig) Nein! nichts — gar nichts will ich. Sey nur still.

Lenne. Still soll ich seyn? wenn du in dein alten Tagen noch ein Lump bist? wann du alles verschwendst und verspielst?

Paux. So? und soll ich zuschaun, wenn du dich, von die Offizier, wie ein Faschenkind abbußeln laßt? Nein, das is zu toll!

Lenne. (laut) He! Herr Korporal!

Paux. Lennerl, um Gotteswillen, schrey nicht; ich will dir nichts mehr sagen.

Lenne. Ich laß mir auch von dir nichts sagen. Wir seyn einmal für allemal geschiedene Leut.

Paux. Aber Lennerl —

Lenne. Einmal hast du mich um alles gebracht — so, daß ich hab müssen auf einige Monat zu meinen Eltern reisen — um nicht zu verhungern.

Paux. Liebs Weiberl!

Lenne. Da schreibt mir der Teufel Elenlange reuvolle Brief! und schwört hoch und theuer gut zu thun.

Paux. Schau — vorgenommen hab ich mirs gewiß.

Lenne. Ich Narr laß mich bereden. Nimm von meinen Eltern einige hundert Gulden mit — reiß voller Freuden wieder her — und wie ich komm — sieh ich's alte Spetakel, und der Schelm giebt sich noch obendrein für n'Wittiber aus.

Paux. Sey gescheid — du hast ja so viel nicht sehen können, denn es war ja schon alles verkauft.

Lenne. Nicht allein das, sondern der alte Gimpel macht noch n'Verliebten. Seinen Sohn versagt ers Madel — und er spielt ein ersten Liebhaber.

Paux. Just! weil ich bey dir ein zweiten Liebhaber spielen soll. Nein! itzt steigt mirs Blut. Schau — ich hätt gut than — ich wär nimmer zu der Offiziers Tochter gangen — aber dein Benehmen, dein Amour mit n'Lieutenant, die hat mich rabiat gemacht. Und wenn ich wild werd — so — so — bin ich im Stand —

Lenne. Was? drohen? he! Korporal!

Paux. Lennerl! schrey nicht. Ach, giebts wohl noch so n'Ehmann auf der Welt — Lennerl! sieh mich knieen — nur erbarm dich daßmal —

Lenne. Mich schmierst nimmer an.

Paux. Lennerl! schau — ich will — es ist zwar n'starkes Stuck — aber meine Angst — schau — ich will sogar ein Aug zudrücken.. Lennerl, laß n'Lieutenant zu dir kommen — red — diskurir mit ihm — nur loß lassen soll er mich.

Lenne. Das wird er nicht thun.

Paux.

Paux. Lennerl! (gespannt) ich kann nimmer mehr thun! Lennerl, thu ihm schön — gieb ihm ein paar Bußerln in Ehren — vielleicht erbarmt er sich über dein Mann.

Lenne. Zu Hülfe! Herr Lieutenant!

Siebenter Auftritt.

Vorige, Lisekt, Buckel, Kätchen, Fritz, Wache.

Lis. Morbelement! was geht da vor?

Paux. Schön! itzt is der wieder da!

Lis. Hab ich recht gesehn? der alte Bursche wollte meine Liebe atakirn. (zieht) Ha! das fordert sein Blut —

Paux. Um alles in der Welt! sie irren sich Herr Lieutenant — ich — so redens doch Frau von Lennerl —

Lis. Kein Wort! Er muß ohne Pardon in die andere Welt reisen —

Paux. Ich bitt, ich hab mir ja noch gar nichts zusammengericht — Lennerl!

Lenne. Ah was, er will immer, ich soll mich bei ihnen interessiren für ihn —

Lis. Vergebens! sein Tod ist beschlossen.

Kätch. Lieber Bruder.

Fritz. Herr Lieutenant! es ist mein Vater, schonen sie sein Leben.

Paux. Bravo, Fritzel!

Lis. Für alle die Beleidigungen, die er mir angethan. Meine Schwester ist in der ganzen Stadt

als Braut ausgeschrien durch den verdammten Kapriolmacher — und itzt bleibt sie mir sitzen —

Fritz. Herr Lieutenant! dem wär ja zu helfen.

Lis. Wie so?

Fritz. Da nun schon einmal ein Pauxel ihre Schwester frequentirt hat, so wär es ja doch all eins, ob sie der alte, oder junge Pauxel heurathet.

Paux. Daß ist wahr!

Lis. Hm! daß ließ sich hören! — was meinst du Schwester!

Kätch. Nein! ich lasse mir den alten Pauxel nicht entreissen.

Paux. Mamsell Katherl! seyn's vernünftig, sie bringen mich ja mit ihrer Lieb ums Leben. Sagens ja! — nehmen's mein Sohn — ich bitt —

Kätch. Was soll ich thun —

Paux. Aber wenn ich bitt! Fritzel, red ihr zu —

Kätch. Meintwegen — nur weil meine heftige Lieb — in der Freundschaft bleibt — so will ich ja sagen —

Paux. Recht so — (auf Lenerl stichelnd) bei uns da! bleibt ja alles in der Freundschaft.

Lis. Basta! nun bin ichs zufrieden.

Paux. Nehmts mein Seegen.

Lis. Und ihm schenk ich — sein Leben.

Paux. Was? und der Rock?

Lis. Bleibt! durch diese Heurath hat er sich nur das Leben erwirkt.

Paux.

Paux. Du lieber Himmel — ich segn gern noch 'n paar Dutzend — wenn ich nur den Rock los krieg —

Lis. Still! er muß derb gezüchtiget werden. Buckel.

Buckl. Herr Lieutenant!

Lis. Wir wollen auf den Ball, den mein Lenchen veranstaltet hat, und uns ganz der Freude überlassen.

Paux. Gute Unterhaltung!

Lis. Damit aber beym Eintritt, und unter den Tanzenden Ordnung herrscht, so stell er Wachen ins Ballzimmer.

Buckl. Wohl!

Lis. Und noch eins, damit der Rekrut da — doch auch vor seinen Abmarsch etwas von seinem Ball profitirt — so stell er ihn als Wache — an die Thüre.

Buckl. Gut! Marsch Kammerad! —

Paux. Was mit mir treiben, ist unerhört! jetzt soll ich bey meinem eigenen Ball Wacht stehn! —

Lis. Fort mit ihm! oder —

Paux. Geduld, Herr Lieutenant! (weinerlich) wann sie einmal heurathen, wird ihnen gewiß alles zehnfach einbracht werden. (ab mit Buckel und der Wache.)

Achter Auftritt.

Lenne, Lisett, Kätchen, Fritz.

Lis. Viktoria! der Sieg ist unser. Den haben wir recht mürbe gemacht.

Lenne. Mir hat aber schon mein Herz weh gethan — er ist im Grund, doch eine gute Haut.

Fritz. Seine Probe ist wirklich etwas stark, Frau Lieutenantin.

Kätch. Wir wollen den Spaß enden —

Lis. Geduld! noch eine kleine Marter steht ihm bevor — dann wollen wir ihn als bekehrt aus seiner Angst reissen, und vergnügt die heutige Nacht zubringen. Wie löblich ist eine List, die zwey Liebende vereint, und ein Ehepaar glücklich macht.

Quartett.

Kanon.

Niemals über Thorheit lachen,
Sondern sie wohl klüger machen —
Das ist eine gute That —
Er selbst wird es uns noch danken,
In der Tugend nie mehr wanken,
Weil man ihn gebessert hat.

(Alle vier ab.)

Neunter Auftritt

(Tiefes Zimmer mit Tannenreiffer verziert. In der Mitte hängen Kränze herum. Einige Luster erleuchten das Zimmer. Im Hintergrunde ein besetztes Orchester, das ganze ist ein niedliches Ballzimmer. An den Thüren stehen Wachen. An der vordern Seitenthüre Paurel mit Gewehr, neben seiner Buckl. Wie verändert wird, tanzen die Ballgäste, worunter auch die Bürgersmänner in Schlafröcken, mit ihren Weibchen sind. Menuet, dann geht dieser, beym Hände geben, in einem Contratanz über, und endet mit Landlerisch. Paurel will trotz seines Posto, immer mit tanzen, schreyt darein, Takt halten — eins — zwey — drey — vier — abfalln — aushalten — doch Buckel bringt ihn wieder durch seinen Stock zur Raison — und auf seinen Posten zurück.)

Zehnter Auftritt.

Vorige, Lenne, Lisett, Kätchen, und Fritz im Hintergrunde.

Paur. (Wie der Landler gegen Ende ist — wirft er sein Gewehr ab — und tanzt trotz allem mit) —

Lis. (nach Endigung des Tanzes) Wie? was seh ich? — er untersteht sich? —

Paur. Herr Lieutenant! machen's mit mir was wollen. Aber tanzen muß ich. Mein

Me=

Metier vergiß ich nicht — und wann ich zehnmal Soldat bleiben muß — wie ich nur ein Musik hör — so laß ich Posto, Posto seyn, und tanz.

Lis. (freundlich) So wär er also zu einem Soldaten nichts?

Paux. Hörens, ich taug höchstens auf 'n Krippel!

Lis. (zu Buckl) J, zu was nutzt uns denn die Memme?

Lenne. Herr Lieutenant — wann ich bitten dürft für ihn —

Paux. O Lenerl! red! in meinem Leben — will ich — ich schwör's, kein Lumpen mehr machen.

Alle. Wir bitten! —

Lis. Nu, Wohlan — es sey! er ist frey!

Paux. Viktoria! Viktoria! Lenerl! Kinder! Millionen tausend Dank!

Eilfter Auftritt.

Vorige, und Wolferl.

Wolf. (mit Eile) Der Lieutenant kommt!

Paux. Was, schon wieder ein Lieutenant! regents denn heut die Lieutenants?

Lis. Der eben ankömmt — ist der wahre — ich bin nur Frau Lieutenantin.

Alle. (lachen.)

Paux. Was?

Len. Lieber Mann, du verzeihst uns doch —

Paux.

Paux. Also, ich war der Faschingsnarr! — der wahre Lieutenant kömmt erst — nein! ich hab an falschen genug ghabt. Frau Lieutenantin — Weib — Kinder — sie sollen mich alle neugebohren finden — und (gegen das Publikum) verliessen sie, nur halb so zufrieden dieß Haus, als ich mein Ball jetzt anfang — so wäre mein — und aller Ziel erreicht.

Schluß-Chor.

Ja! eine frohe Faschings-Nacht —
Hat (unsere / diese) List uns dargebracht —
Nun wollu wir froh und lustig seyn,
Uns bis am hellen Morgen freun! —

Ende des Stückes.

3 9153 01957460 9

PT
2388
.K4
T36
1807